verschwindet. Dagegen ist Saturn im Widder sehr schön zu beobachten. Er ist unter allen Wandelsternen der einzige, der bei einem Freunde der Himmelskunde, der ihn zum **erstenmal** im Teleskop betrachtet, regelmäßig einen Ausruf freudiger Bewunderung auslöst. Wohl viele haben von dem sonderbaren Ringsystem gehört, aber die meisten zweifeln daran, bis sie sich selbst durch den Augenschein überzeugt haben. Dem Saturn folgt etwa eine Stunde im Aufgange der Mars. Obwohl er bedeutend kleiner ist als jener, strahlt er doch in beträchtlich hellerem Lichte als sein ringgeschmückter Nachbar, weil er uns viel näher steht. Wer bisher die Bewegung des Mars unter den Fixsternen verfolgt hat, der wird jetzt die sehr merkwürdige Tatsache feststellen, daß der rötliche Planet des Kriegsgottes, der bisher von West nach Ost gewandert war, um die Mitte des Monats (am 17.) stehen bleibt und dann den bereits zurückgelegten Weg noch einmal zu durchlaufen sich anschickt. Diese „Rückläufigkeit" wird bis zum Ende des Jahres (29. Dezember) anhalten. Dann steht der Mars scheinbar zum zweiten Male still und setzt seine Reise schließlich in der gewohnten Richtung wie Sonne und Mond wieder fort. Im Löwen hält sich die Venus auf, die anfangs von 4¾ Uhr und gegen Ende des Monats von 3¼ Uhr früh ab zu sehen ist. In demselben Sternbilde, sowie auch in der Jungfrau und der Wage steht der Merkur, dessen Beobachtung aber jetzt nicht lohnt.

Von den **Kometen** ist wieder einiges Neue zu berichten. Der helle Komet Kieß, der, wie wir mitteilten, der Erde am 17. August ziemlich nahe kam, hat sehr stark an Helligkeit abgenommen und wird nur noch von wenigen Sternwarten (meist auf der Südhalbkugel) verfolgt. Dagegen nimmt der Komet Brooks immer mehr an Helligkeit zu. Schon am 27. August konnte man ihn mit freiem Auge wahrnehmen. Am 1. September war für das bewaffnete Auge bereits ein ganz zarter Schweif zu erkennen. Der Mondschein der nächsten Wochen beeinträchtigte die Beobachtungen sehr. Trotzdem war der Komet auch zur Vollmondszeit für ein geübtes Auge ohne Hilfsmittel in der Helligkeit eines Sternes vierter Größe wahrnehmbar. Zu seiner Aufsuchung empfiehlt sich die Benutzung eines Opernglases. Er steht in den letzten Tagen des September im nördlichen Teile des Bootes. Vom 1. bis 13 Oktober findet man ihn leicht in der Osthälfte der Jagdhunde. Dann durcheilt er das Sternbild des Haares der Berenike. Am 12. Oktober hat er dieselbe Rektaszension wie die Sonne und befindet sich mithin zur selben Zeit wie diese im Süden. Da er aber 36 Grad nördlicher als das Tagesgestirn steht, so haben wir auf der Nordhalbkugel der Erde das seltene Schauspiel, den Kometen sowohl morgens wie auch abends beobachten zu können. Allerdings später am Morgenhimmel weniger günstig. Zu bemerken wäre vielleicht noch, daß auch der Encksche Komet nach Professor Backlunds Vorausberechnung am 31. Juli in Algier wiedergefunden ist. Die kosmische Kriminalpolizei — wenn dieser Vergleich gebraucht werden darf — ist gerade bei diesem Weltenbummler seit Jahrzehnten auf irgend eine raffinierte Finte gefaßt. Auch diesmal hat er seinen Berechner mit einer solchen geärgert. Er stand fast eine halbe Vollmondsbreite von dem Orte entfernt, den ihm die Ephemeride anwies.

Unsere Orientierung am **Fixsternhimmel** beginnen wir diesmal im Westen, wo uns hoch über dem Horizont die hellstrahlende Wega in der Leier besonders auffällt. Links oben von ihr aus gewahren wir als Hauptstern des kreuzförmigen Bildes des Schwanes Deneb und weit unter diesem Atair, den Hauptstern des Adlers, den man daran sehr leicht erkennen wird, daß dicht über und unter ihm je ein ziemlich heller Stern steht. Von diesem großen Dreieck: Wega, Deneb, Atair, ausgehend, findet man rechts den Herkules und darunter den Ophiuchus. Im Nordwesten zeigt sich nahe dem Horizont die Krone. Der Bootes neben ihr ist schon zum größten Teile untergegangen. Gerade im Norden steht der große Bär. Ueber diesem befindet sich als sein Spiegelbild der kleine Bär, dessen Hauptstern wegen seiner Nähe bei dem Himmelspol als Polarstern bezeichnet wird. Vor kurzem ist Professor Hertzsprung, einem dänischen Astronomen in Potsdam, auf photographischem Wege der Nachweis gelungen, daß dieser spektroskopische Doppelstern auch eine kleine Schwankung seiner Helligkeit durchmacht, die man früher vielfach vergeblich zu konstatieren versuchte. Gehen wir von dem erwähnten großen Dreieck nach links, so gewahren wir neben dem Adler ein hübsches, kleines Sternbild von rhombischer Form, den Delphin. Im Süden folgt diesem der Pegasus. Die weiter südlich gelegenen Sternbilder Steinbock, Wassermann, Fische, Walfisch und Eridanus bieten weniger Interessantes. Weit mehr hellere Sterne hat der Osten und Nordosten aufzuweisen. Hier finden wir den Widder, wo der Planet Saturn sich jetzt aufhält, dem dann der Mars und der Stier folgt. In diesem Sternbild mit dem roten Hauptstern Aldebaran sind besonders die weit zerstreuten Sternhaufen der Plejaden und Hyaden bemerkenswert. Im Nordosten sind die Zwillinge zum Teil aufgegangen, und auch der Orion zeigt schon einen seiner hellsten Sterne: Beteigeuze. Zwischen den beiden letztgenannten Sternbildern steigt die Milchstraße senkrecht empor. Ein sehr heller Stern, der uns in ihr bald auffällt, ist die Capella im Fuhrmann. Diesem folgen weiter hinauf der Perseus und die Cassiopeja, zwei Sternbilder, die nach Schillers „Wallenstein" der Held noch kurz vor seinem Tode bewundert hat.

Sport.

Morgen Sonntag nachmittags 4 Uhr steht die 1. Mannschaft des Riesaer Sport-Vereins (Meister von Mittelsachsen) zum ersten Male der 1. Mannschaft des hiesigen Fußball-Club „Wettin" im Verbandsspiel gegenüber. Der R. S.-V. stellt, da eine größere Ruhepause jetzt eingetreten war, eine vollständig neue Mannschaft ins Feld, welche auch, falls sich die Aufstellung bewährt, die ganze Saison hindurch die Gaumeisterschaft verteidigen wird. Das morgige Wettspiel dürfte jedenfalls recht interessante Momente aufweisen. Die 1. Sportvereinsmannschaft wird die ganze Herbstserie hindurch in rotem Trikot spielen, während die übrigen zwei Mannschaften die blau-weiße Farbe beibehalten. Bs.

Wetterprognose

der K. S. Landeswetterwarte für den 1. Oktober:

Westwind, veränderlich, kühl, Niederschläge bleiben wahrscheinlich.

Heutige Berliner Kassa-Kurse

4% Deutsche Reichs-Anl.	101.50	Chemnitzer Werkzeug Zimmermann	78.75
3½% dergl.	91.90	Dtsch.-Luxemburg Bergw.	177.30
4% Preuß. Consols	101.70	Gelsenkirchen Bergwerk	180.40
3½% dergl.	91.80	Glauziger Zucker	166.—
Diskonto Commandit	182.75	Hamburger Paketfahrt	126.75
Deutsche Bank	254.50	Harpener Bergbau	172.—
Berl. Handelsges.	162.90	Hartmann Maschinen	137.—
Dresdner Bank	152.20	Laurahütte	154.10
Darmstädter Bank	123.40	Nordd. Lloyd	93.—
Nationalbank	121.—	Phönix Bergbau	238.30
Leipziger Credit	169.—	Schuckert Electric.	147.50
Sächsische Bank	156.—	Siemens & Halske	229.—
Reichsbank	141.—	Kurz London	20.45½
Canada Pacific St.	223.60	Kurz Paris	84.42½
Baltimore u. Ohio St.	95.50	Oesterr. Noten	84.70
Allg. Electricitäts-Gesell.	258.10	Russ. Noten	216.20
Bochumer Gußstahl	218.50		

Privat-Diskont 4⅛ %. — Tendenz: befestigt.

Die Riesaer Filiale der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt in Riesa

empfiehlt sich zum An- und Verkauf von Wertpapieren und zur Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen. Laut Verordnung des **K. S. Justizministeriums** vom 13. März 1900 dürfen bei ihr **Mündelgelder** im Sinne **des § 1808 des Bürgerlichen Gesetzbuches** eingelegt werden.

Wetterwarte.

Barometerstand
Mitgeteilt von R. Reichel, Optiker.
Mittags 12 Uhr.

Temperaturen:
Tiefste Temp. d. vergang. Nacht + 5° C.
Temp. von heute früh 8 Uhr + 6° C.
Höchste Temperatur von heute + 13° C.
Relat. Feuchtigkeit 60%.

1. Sonnen-Aufg. 6,1° Unterg. 5,33°
30. „ „ 5,59° „ 5,41°
1. Mond-Aufg. 2,46° Unterg. 10,30°
31. „ „ 3,2° „ 9,18°

Wasserstände.

Spt./Okt.	Moldau Budweis	Iser Jungbunzlau	Eger Laun	Elbe Nondorf	Pardubitz	Melnik	Leitmeritz	Aussig	Dresden	Riesa
29.	— 22	— 12	— 59	— 75	— 80	+ 20	— 60	— 44	—187	—133
30.	— 23	— 6	— 67	— 12	— 82	+ 22	— 66	— 42	—188	—138

Riesaer Eisenbahn-Fahrplan

gültig vom 1. Oktober 1911 ab.

Abfahrt von Riesa in der Richtung nach:

Dresden 5,11† 6,47† 7,23* 9,35* 9,39† 10,32* 1,12† 3,30 E 4,59† 6,16† 7,54 E 9,5† 10,45* 12,51* (s. auch Riesa-Röderau-Dresden)

Leipzig 1,49 4,30* 4,52† 7,0† 8,53* 9,43† 11,29* 1,1† 3,58† 4,56* 7,15† 8,3* 9,32† 11,29 E

Chemnitz 4,56† 7,1† 9,11* 11,47† 3,56 E 4,4† 6,30† 9,3* 10,10†

Elsterwerda und Berlin 6,59† 8,59 (12,5 bis Elsterwerda) 1,33† 2,21 E 5,12† 8,7† (9,59† bis Elsterwerda)

Nossen 4,49† 7,8† 9,53 1,15† 6,42† (9,38† bis Lommatzsch)

Röderau 3,45 7,8† 8,7* 8,40 10,42† 3,10† 3,35 7,30 8,0* 10,25 1,0

Abfahrt von Röderau in der Richtung nach:

Dresden (6,30† über Riesa) 8,59* 11,3† 3,37† 8,53* 10,53† 1,25*

Berlin 4,5† 7,16† 8,21* 3,52† 8,12* 11,10†

Riesa 1,28 4,17 6,30† 8,24 9,5* 11,10† 3,34† 4,15 8,57* 9,25 11,8

Ankunft in Riesa in der Richtung von

Dresden 1,44 4,29* 6,56† 8,52* 9,38† 10,52† 11,28* 12,56† 3,48† 4,55* 7,11† 7,58† 8,2* 9,27† 11,28 E

Leipzig 6,42† 7,22* 9,22† 9,34* 10,31* (11,20 von Wurzen) 1,7† 3,29 E 4,52† (6,2 nur Werktags von Oschatz) 7,51 E 8,58† 10,44* 12,40† 12,50*

Chemnitz 6,36† 8,5* 10,28† 2,20 E (3,4† von Döbeln) 5,28† 7,47† 7,59* 11,54†

Elsterwerda 6,43† 9,49 11,40† 3,1 3,55 E 6,5† 7,43† 11,21

Nossen 6,31† 8,47 12,38† 3,24† 7,51† (11,19† von Lommatzsch)

Röderau 1,40 4,24 6,36† 8,31 9,10* 11,22† 3,41† 4,25 9,2* 9,35 11,13

Ankunft in Röderau in der Richtung von:

Dresden 4,1† (7,15† über Riesa) 8,17* 3,33† 8,8* 11,4†

Berlin (6,27† von Falkenberg) 8,57* 10,58† 3,22† 8,27† 8,50* 10,41† 1,24*

Riesa 3,57 7,15† 8,12* 8,46 10,48† 3,16† 3,42 7,39 8,5* 10,35 1,0

Die mit * bezeichneten Züge sind Schnellzüge, für welche Zuschlagskarten zu lösen sind. Die mit † bezeichneten Züge führen IV. Wagenklasse. E — Eilzug. Für Eilzüge wird Schnellzugszuschlag nicht erhoben.

Fahrplan der Riesaer Straßenbahn.

Abfahrt am Albertplatz: 6,25 6,40 7,00 7,45 8,20 8,35 8,[illegible] [illegible],12 9,35 10,10 10,35 11,10 11,25 11,45 12,05 12,20 12,40 12,52 1,12 1,45 2,12 2,45 3,07 3,32 4,05 4,35 5,15 5,50 6,25 6,55 7,15 7,35 8,07 8,35 9,00 9,45 (10,25 11,00 und 11,40 nur Sonntag).

Abfahrt am Bahnhof: 6,40 7,00 7,25 8,07 8,35 8,55 9,25 9,40 9,55 10,35 10,55 11,30 11,45 12,05 12,30 12,40 1,00 1,12 1,30 2,00 2,25 3,08 3,32 3,50 4,20 4,57 5,30 6,05 6,40 7,15 7,50 8,07 8,35 9,05 9,30 10,05 (10,45 11,30 und 11,55 nur Sonntag).

Eigene Wege.

Roman von M. von Bünau. 11

Alles war in ernsten, sanften Farben stimmungsvoll gehalten. Eine große Phönixlampe streckte ihre federartigen Blattwedel fast bis zur Decke. In hohen Glasvasen tönten langstielige Chrysanthemen sich vom dunklen Braunrot zur zartesten Rose ab.

Der Koffer stand schon fertig gepackt mit offenem Deckel in einer Ecke.

Das junge Mädchen ging mit einem Seufzer vom Fenster fort an den Bücherschrank, um noch ein paar Lieblingsbücher auszuwählen. Sie schob die Bände zwischen ihre Kleider und Schürzen.

In dem kleinen Durchgangszimmer, das in ihre Schlafstube führte, stand Frederles leeres Bett. Sie sah traurig darauf nieder und strich die Kissen glatt.

Nun, in einem Jahre war sie frei. Dann heiratete sie Borchers und holte sich das Kind wieder.

Am andern Morgen mußte sie bereits sehr zeitig aufbrechen. Frau von Grünwald steckte der Tochter Butterbrote, Kuchen und Obst in die Tasche.

„Wenn Du was brauchst, Dina, dann schreib es nur. Kommst Du wirklich in dem ganzen Jahr nicht einmal nach Hause?"

„Nein, Mama. Ich muß so rasch als möglich lernen Jede Unterbrechung hält mich auf."

„Schreib auch oft, wie es Dir geht."

„Alle Sonntag einen Brief oder eine Karte. Oefter werde ich wohl nicht schreiben können. Sieh Dich auch nach Frederle um, Mama!"

„Ja, ja. Dem wird nichts abgehen bei Rektors. Der amüsiert sich gewiß prachtvoll mit den vielen Kindern. Jetzt aber geh zu Papa. Er ist in seiner Stube."

Grünwald wollte nicht in Gegenwart der Dienstboten Abschied von der Tochter nehmen.

Dina ging zu ihm. Sie war sehr blaß. Ihre Lippen zuckten. „Leb wohl, Vater!" sagte sie t[illegible] mehr brachte sie nicht heraus.

„Adieu, Dina!" Seine Stimme [illegible]g halb grollend, halb gerührt. „Du kannst jeden Tag in Dein Elternhaus kommen, wenn Du einsiehst, daß Du für die Pflegerei nicht geschaffen bist. Jede Stunde bist Du mir willkommen, nur . ." Er hielt sie von sich ab und sah ihr scharf ins Gesicht. Wenn Du die Geschichte mit dem Doktor nicht aufgibst, dann sind wir geschiedene Leute . . das merk Dir!"

„Vater, kannst Du mir nicht ein gutes Wort zum Abschied sagen?"

„Sag Du mir, daß Du die verrückte Idee mit Borchers fahren lassen willst."

„Das kann ich nicht, Vater. Ich will nicht wortbrüchig werden."

Grünwald zuckte die Achseln. Sein Gesicht verfinsterte sich. „Dann geh!" sagte er kalt.

Sie stand noch eine Sekunde unschlüssig an der Tür. „Der Wagen wartet und die Eisenbahn nicht!" mahnte Grünwald.

Jetzt ging Dina schweigend hinaus. Die Tür fiel hinter ihr ins Schloß. Sie lehnte den Kopf an das harte Holz, um ihr Schluchzen zu unterdrücken. Ob der Vater sie zurückrief?

Sie hörte einen schweren Seufzer, aber dann war alles wieder still.

Langsam ging sie die Treppe hinunter.

Frau von Grünwald reichte ihr noch eine Schachtel mit Schokolade nach. „Schreib auch gleich, Kind, leb wohl!"

Die Pferde zogen an. Der Collie lief gewandt zwischen den Beinen der Pferde mit.

Dina drehte sich nur noch einmal um. Da lag das alte graue Haus, vom Herbstsonnenschein umflossen. Ueber dem Rasen des Rondels zog sich dünner Reif. Die Georginen hingen erfroren ihre schwärzlichen Blütenköpfe.

Die Mutter winkte von der Treppe aus mit dem Taschentuch, aber Dina sah nicht auf sie, sondern zum Fenster des Arbeitszimmers hinauf.

War das der graue Kopf des Vaters hinter den Scheiben? Ihre Augen standen voll Tränen, sie konnte nichts deutlich erkennen.

Da bog der Wagen schon um die Ecke der Dorfstraße.

Sie warf sich in die Kissen zurück und hielt die Hände vors Gesicht gepreßt.

* * *

Die Eisenbahnfahrt war lang und umständlich. Erst gegen Abend erreichte sie Hannover. Viel ließ sich von der Stadt bei der einbrechenden Dunkelheit nicht mehr sehen. Die eigene Bauart der meistens aus Ziegelsteinen aufgeführten Häuser fiel ihr auf. Sie machten beinahe alle den Eindruck von Krankenhäusern oder Stiften. Nur die neueren Villenviertel, die breite Georgstraße mit den glänzenden Läden, sahen so elegant aus wie in anderen Großstädten.

Sie mußte fast die ganze Stadt durchqueren, um vom Bahnhof bis nach dem Marienstift zu gelangen, das weit draußen lag.

Dina zuckte erschrocken zusammen, als der Kutscher endlich vor einem großen, ebenfalls ziegelroten Hause still hielt.

Klopfenden Herzens zog sie die Klingel. Eine Schwester in der ihr schon wohlbekannten Tracht öffnete.

„Ich bin Dina von Grünwald."

„Ach so, die neue Lehrschwester! Bitte, kommen Sie herein. Ich rufe den Hausdiener, der soll den Koffer hereintragen."

Die freundliche Anrede, der Schwestername berührten Dina wohltuend. Sie freute sich darauf, sofort ihr elegantes Reisekleid mit dem blauleinenen Rock zu vertauschen.

„Darf ich mich gleich umziehen?" fragte sie schnell.

Die Schwester lächelte über ihren Eifer. „Ich soll Sie erst zur Frau Oberin führen."

Sie gingen zusammen den langen, mit blankem Wachstuch belegten Korridor entlang.

„Im ersten Stock liegen die Klassenkranken," erläuterte die Schwester. „Das sind die, die ihr eigenes Zimmer bezahlen können. Im zweiten Stock sind rechts die Männer- links die Frauen- und Kindersäle. Unten ist das Operationszimmer und die Räume der Frau Oberin. Im dritten Stock schlafen wir Schwestern.

Dina ging mit eigentümlichen Empfindungen an all den numerierten Türen vorüber. Die leuchtende Sauberkeit der weißgetünchten Wände, der Gänge und Läufer berührte sie angenehm.

Schwester Martha klopfte an der letzten Tür an.

„Herein!" rief eine tiefe Frauenstimme.

„Ich bringe die neue Schwester, wie Frau Oberin befohlen hatten."

190,20